

14.03.2021

Am 8,11-12: Siehe, es kommt die Zeit, spricht Gott der Herr, daß ich einen Hunger ins Land schicken werde, nicht einen Hunger nach Brot oder durst nach Wasser, sondern einen Hunger nach dem Wort des Herrn, es zu hören, daß sie hin- und herlaufen und des Herrn Wort suchen, und es doch nicht finden werden.

Lk 11,28: Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren!

Die Wohlstandsprobleme der West-Christen sind kaum mehr zu ertragen. Geschwister in china oder Nordkorea würden uns wahrscheinlich nichtmal verstehen, wenn wir versuchen würden, ihnen zu erklären, daß es bei uns sog. Theologen gibt, die Gottes Wort abschaffen wollen. Sie würden auch nicht verstehen, daß sog. Verkündiger im Westen die Gemeinden nur noch seelisch kitzeln, geistlich aber auf Null-Diät setzen. Wundert es uns wirklich, daß diese Geschwister für Verfolgung in Deutschland beten, damit wir echt werden?

Wenn der Geist Christi unseren Geist weckt, wenn unsere Seele erkennt, daß sie auf Ewigkeit angelegt ist, wenn Geist und Seele dann aber keinerlei Nahrung finden können, weil Gott sie weggenommen hat – können wir uns auch nur ansatzweise vorstellen, wie schrecklich dieses Hunger-Gericht sein wird? Man multipliziere einen Nachkriegswinter mit einer klinischen Depression, dann bekommt man vielleicht ansatzweise eine Ahnung dieses Gerichts der gottesferne. In Lk 16 schildert der Herr – und es handelt sich hier vermutlich nicht um ein Gleichnis – die Situation eines Mannes, der in der Zeit eine falsche Wahl getroffen hat und in der Ewigkeit daran nichts mehr ändern kann, der nach der Nähe Gottes hungert und sieht, wie der verachtete Lazarus sich an der Nähe Gottes sättigen kann.

Jesus greift die Hunger-Thematik bildhaft oft auf, wenn er z.B. von sich als „Brot des Lebens“ oder „wahrem Manna vom Himmel“ spricht, oder wenn er dem Teufel entgegenhält, daß „der Mensch ... von jedem Wort lebt, das aus dem Mund Gottes kommt“. Dieser Bericht ist übrigens auch höchst aufschlußreich für die Frage, aus welcher Quelle Bibelkritik eigentlich kommt.

Nordkoreaner sagen sich im KZ Bruchstücke aus Gottes Wort, und davon ernähren sie sich. Selig, wer Gottes Wort hört und bewahrt!

Bekehrungen in der islamischen Welt gehen oft auf Träume zurück, in denen die Menschen entweder auf Jesus direkt, oder auf sein Wort gewiesen werden. Und dann beginnt die Suche nach diesem Wort, selbst in Ländern, in denen der Besitz einer Bibel verboten ist. Und dann füllt Gott Menschen, die vorher unter dem Koran gefangen waren, mit seinem Wort des Lebens.

Es ist beschämend, wenn Wycliff-Leute berichten, wie ein Stamm Gottes Wort zum ersten Mal in seiner eigenen Sprache bekommt. Wir Christen der Reformation und des Pietismus müßten wahrscheinlich dort die Gemeindehäuser verlassen, weil wir Gottes Herrlichkeit nicht mehr aushielten. Menschen, die in Jahrtausende-langer Gottesferne leben, bekommen zum ersten Mal Lebens-Nahrung und können nicht mehr aufhören, „Brot des lebens“ zu essen und „Wasser des Lebens“ zu trinken. Selig, wer Gottes Wort hört und bewahrt!

Wir verurteilen völlig zurecht den Chef von Nestlé für seinen Satz: „Sauberes Trinkwasser ist kein Menschenrecht.“. Warum kommen in unseren Gemeinden dann geistliche Brunnen-Vergifter sooft ungestraft davon?

Jesus Christus spricht: „Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren!“